

«Niemand soll in der Schullaufbahn beeinträchtigt sein»

Liechtensteins Schüler, Eltern und Lehrer sind aufgrund der Schulschliessungen derzeit besonders gefordert. Bildungsministerin Dominique Hasler betont aber, dass der Fernunterricht trotz aller Herausforderungen gut angelaufen ist. Die Umstellung innert weniger als 48 Stunden ist eine historische Teamleistung, wofür insbesondere den Schulen und den Familien grosser Respekt und Dank gebührt. **Text: Heribert Beck**

Frau Bildungsministerin, die Situation rund um das Coronavirus ist einmalig für Liechtenstein und die Schutzmassnahmen der Regierung sind in vielen Bereichen einschneidend. Gerade auch im Bildungsbereich. Zunächst nahm die Regierung von Schulschliessungen Abstand. Warum hat sie sich schliesslich dennoch dazu durchgerungen?

Regierungsräten Dominique Hasler: Am 11. März 2020 hat die WHO den Ausbruch des Coronavirus als Pandemie eingestuft. Die sehr dynamische Situation verlangt, dass die Lage laufend neu beurteilt und die Strategie anpasst wird. Die Regierung des Fürstentums Liechtenstein setzt alles daran, eine Ausbreitung des Coronavirus so gut wie möglich zu verlangsamen und damit eine Überlastung des Gesundheitswesens zu verhindern. Bei den Massnahmen, welche die Regierung unter dem Kontext des Coronavirus trifft, stehen die Gesundheit und der Schutz der Bevölkerung im Zentrum.

Wie sehen die flankierenden Massnahmen zum Lernen zu Hause – oder Homeschooling – aus?

Seit dem Tag der Schulschliessung am 13. März 2020 wurde ein Grundsatz ins Zentrum gestellt und so im Auftrag an die Schulen kommuniziert: «Kein Kind, kein Jugendlicher soll wegen dieser ausserordentlichen Situation in der Schullaufbahn beeinträchtigt sein!» Die Familien sind derzeit ausserordentlich belastet. Fernlernen braucht mehr Zeit als Präsenzlernen. Die Klassenlehrperson hat daher den

Auftrag, die Arbeitsaufträge zu koordinieren. Es ist wichtig, dass sich die Lehrpersonen untereinander gut absprechen, damit die Schülerinnen und Schüler nicht zu viele Aufträge bekommen. Es wurden Richtwerte für die Arbeitszeiten der Schülerinnen und Schüler definiert und zudem müssen auch ein Anteil musisch-kreative Aufgaben gestellt und Bewegungsaufträge gegeben werden. Die Lehrpersonen sind ferner auch angehalten, mit den Schülerinnen und Schülern sowie den Eltern in regelmässigem Austausch zu stehen, um ein Feedback zu erhalten und entsprechend den individuellen Bedürfnissen im Rahmen der Möglichkeiten Unterstützung bieten zu können.

Wie reagieren Schüler, Eltern und Lehrer auf die neue Situation?

Trotz der sehr herausfordernden Situation ist der Fernunterricht insgesamt erstaunlich gut angelaufen. An dieser Stelle möchte ich mich auch ausdrücklich bei den Eltern für ihr grosses Verständnis und Engagement bedanken. Selbstverständlich kann nicht schon alles in den ersten zwei oder drei Wochen optimal organisiert sein. Die Kommunikation spielt daher eine zentrale Rolle, um den Kontakt mit den Schülerinnen und Schülern zu halten und ihre Bedürfnisse und Fragen fortlaufend aufzunehmen. Die Schulen holen laufend Feedbacks ein, um den Fernunterricht, die Kommunikation und die Aufträge zu optimieren. Auch die Eltern müssen regelmässig und direkt informiert werden,

damit die Lernziele und Kompetenzen bestmöglich erarbeitet werden können. Umgekehrt ist es jedoch auch wichtig, dass sich die Eltern bei Fragen oder Anliegen jederzeit an Lehrpersonen wenden. Ferner helfen ein Wochenplan und ein strukturierter Tagesablauf dabei, mit der Krise konstruktiv umzugehen.

Wie ist es in weniger als 24 Stunden gelungen, die Umstellungen zu bewerkstelligen und umzusetzen?

Es gibt einen Pandemieplan und ein Kriseninterventionsmanagement. Mit einer Krise dieser Tragweite hat aber wohl niemand wirklich gerechnet. Schulschliessungen hat es in die-

Bildungsministerin Dominique Hasler: «Schulamt, Schulleitungen, Lehrpersonen, Eltern und Schülerinnen und Schüler arbeiten jeden Tag daran, die ausserordentliche Lage zu bewältigen und das Beste aus den Umständen zu machen.»



Die Kinder und Jugendlichen sollen nicht überflutet werden mit Aufträgen, sondern koordiniert über die Klassenlehrpersonen im Fernunterricht begleitet werden.

Die momentane ausserordentliche Lage trägt auch dazu bei, die fächerübergreifenden Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler zu stärken. Gelernt werden in dieser Krisensituation vor allem auch soziale Kompetenzen. Im Lehrplan «LiLe» sprechen wir dabei von überfachlichen Kompetenzen, den sogenannten personalen, sozialen und methodischen Kompetenzen.

ser Form in Liechtenstein in seiner ganzen Geschichte noch nie gegeben. Dennoch ist es gelungen, in nicht einmal 24 Stunden 4'800 Schülerinnen und Schüler und 760 Lehrpersonen über die aktuelle Situation zu informieren, um dann gemeinsam sicherzustellen, dass ein geordneter Übergang vom Präsenz- zum Fernunterricht erfolgt. Auch die innerhalb von kurzer Zeit erarbeiteten Richtlinien für den Fernunterricht haben sehr geholfen, rasch klare Strukturen und Orientierung zu schaffen. Dabei konnten wir auf eine engagierte Lehrerschaft zählen, welche die Herausforderung angenommen hat und den Fernunterricht nun

mit sehr viel Engagement und didaktischem Ideenreichtum gestaltet. Vom Schulamt wurde zudem sofort eine Hotline für Fragen eingerichtet. Schulamt, Schulleitungen, Lehrpersonen, Eltern und Schülerinnen und Schüler arbeiten jeden Tag daran, die ausserordentliche Lage zu bewältigen und das Beste aus den Umständen zu machen. Das ist eine historisch eindruckliche Teamleistung, wofür jedem Einzelnen grösster Respekt und Dank gebührt.

Wie geht es nun weiter, falls auch nach den Osterferien kein Präsenzunterricht möglich ist?

Derzeit wird intensiv an verschiedenen Szenarien gearbeitet, um möglichst vorausschauend auf unterschiedliche Entwicklungen vorbereitet zu sein. Die Lage muss weiterhin laufend neu beurteilt werden. Die genauen Regelungen zur Schullaufbahn hängen daher auch stark von der weiteren Entwicklung der Corona-Pandemie ab.

Wie werden Prüfungen und Klassenarbeiten abgehalten?

Dies wird durch die Lehrpersonen geregelt. Sie kann Aufträge benoten und mündliche und schriftliche Beiträge, wo sinnvoll, in die Beurteilung einfließen lassen. Lernen braucht grundsätzlich immer auch Feedback. Es wird momentan alles daran gesetzt, dass die Coronakrise möglichst keine negativen Auswirkungen auf die Schullaufbahn unserer Schülerinnen und Schüler hat. Um dieses Ziel zu erreichen, werden alle anstehenden Verfahren und Entscheidungen entsprechend angepasst.

Was bedeutet dies für die Ober- und Realschüler sowie die Maturanten, die in Kürze ihren Abschluss machen sollten?

Derzeit wird von den zuständigen Bildungsbehörden, wo dies nötig ist in Abstimmung mit den schweizerischen Bildungsgremien, geprüft, wie Übertrittsverfahren, Aufnahme-, Schul- und Lehrabschlussprüfungen sowie

Maturaprüfungen auf Ende des Schuljahres im Sommer 2020 organisiert und durchgeführt werden können. Diese Fragestellungen werden mit hoher Priorität bearbeitet, und sobald sie geklärt sind, werden die Betroffenen selbstverständlich umgehend informiert.

Wie werden die Lehrabschlussprüfungen in dieser Zeit sichergestellt?

Ziel ist es, allen Lernenden im letzten Ausbildungsjahr der beruflichen Grundbildung im Sommer 2020 die Möglichkeit eines Lehrabschlusses zu gewähren. Jedoch sind die Modalitäten und die Organisation der Qualifikationsverfahren in dieser ausserordentlichen Lage unter Einbezug der zuständigen Trägerschaften anzupassen. Die zuständigen Verbundpartner in der Schweiz suchen derzeit nach entsprechenden Lösungen, die auch für Liechtenstein Gültigkeit haben werden. Da die einzelnen Branchen von der gegenwärtigen

Krise unterschiedlich betroffen sind, wird davon ausgegangen, dass teilweise branchenbezogene Lösungen gefunden werden müssen. Das Amt für Berufsbildung und Berufsberatung wird die heimischen Lehrbetriebe in dieser besonderen und herausfordernden Ausnahmesituation direkt, laufend und aktuell über die weiteren Vorgehensschritte informieren.

Die ganze Krise ist – hoffentlich – eines Tages überstanden. Wie geht es dann weiter mit dem Unterricht? Wird von einem auf den anderen Tag wieder angefangen oder ist eine gewisse Zeit des Repetierens eingeplant?

Gerade auch im Bereich des Förderunterrichts ist derzeit sehr viel Engagement festzustellen. Ergänzungslehrpersonen sind mittels Telekommunikation im Austausch mit ihren Schülerinnen und Schülern, um diese zu unterstützen und sie sind auch für die Eltern erreichbar.

Anzeige

FSJ FREIWILLIGES SOZIALES JAHR LIECHTENSTEIN

Brauchst du für deine Berufswahl mehr Zeit? Willst du trotzdem was Schlaues machen? Dann bewirb dich für August 2020. Gilt als Pflichtpraktikum für alle sozialen Berufe. www.fsj.li

Damit alle Schülerinnen und Schüler auch in dieser schwierigen Zeit entsprechend ihren Bedürfnissen individuell begleitet werden können, muss auch beim Fernunterricht eine Differenzierung stattfinden. Die Lehrer sind darauf vorbereitet, denn die Bedürfnisse der Familien nach Unterstützung sind schon im regulären Schulalltag unterschiedlich. Es ist zentral, dass auch beim Fernunterricht die Beziehung zur Lehrperson aufrechterhalten bleibt. Damit wird sichergestellt, dass möglichst keine Lücken entstehen. Natürlich wird trotz allem bei der Umstellung vom Fern- zum Präsenzunterricht wiederum jeder Schulstandort und jede Lehrperson gefordert sein, zu eruieren, wo jede Schülerin und jeder Schüler steht. Unser Schulsystem kennt auf Primar- und Sekundarstufe Fördermassnahmen wie beispielsweise den Ergänzungsunterricht oder Stütz- und Förderkurse,

um Schülerinnen und Schüler im Lernen zu unterstützen. Die Lehrpersonen sind Fachleute für das Lernen und können für ihre Klassen einschätzen, wie die Fördergefässe, aber auch eine Zeit des Repetierens im Übergang zu nutzen ist.

Haben die Corona-Schutzmassnahmen Einfluss auf die bereits länger laufenden Digitalisierungsmassnahmen im Liechtensteiner Bildungswesen?

Ja, die Corona-Schutzmassnahmen haben den Digitalisierungsprozess verstärkt. Viele Lehrpersonen übermitteln Lerninhalte, Aufgaben und Erklärungen für den jetzigen Fernunterricht auf elektronischem Weg. Auf der Sekundarstufe haben viele Schulen begonnen, intensiv mit Applikationen zu arbeiten. Sie halten beispielsweise Videokonferenzen mit den Schülerinnen und Schülern ab, geben Hilfestellung über den Chat und nutzen digita-

le Austauschplattformen, um Ergebnisse zu präsentieren etc. Aus Sicht des Projekts im Bereich der Informations- und Kommunikationstechnologien, des ICT-Projekts also, hat die Krise daher auch positive Seiten. Viele Lehrpersonen sind mit grossem Engagement dabei, den Unterricht,

soweit dies sinnvoll und möglich ist, zu digitalisieren. Zum Glück arbeiten die Schulen und Lehrpersonen schon seit längerem am Thema Digitalisierung. Das hilft bei der Bewältigung dieser Krise.

Anzeige



**Stiftung
Erwachsenenbildung
Liechtenstein**

Fokus Lebenslanges Lernen

Die öffentlich-rechtliche Stiftung Erwachsenenbildung Liechtenstein ist für die optimalen Rahmenbedingungen und die Entwicklung einer vielfältigen Bildungslandschaft für Erwachsene verantwortlich. Sie trägt durch ideelle und finanzielle Unterstützung zur Professionalisierung und Stärkung der entsprechenden Angebote in Liechtenstein bei. Im Zentrum ihrer Aktivitäten steht die Umsetzung des Stiftungszwecks unter Berücksichtigung der Eignerstrategie. Unter www.erwachsenenbildung.li erfahren Sie mehr.

Für die Leitung der operativen Geschäfte und professionelle Weiterentwicklung der Stiftung suchen wir für die

Geschäftsführung (50–70%)

eine bildungsbegeisterte Person. Diese attraktive Position bietet viel Gestaltungsfreiraum und eine breite Palette administrativer, organisatorischer und konzeptioneller Aufgaben mit folgenden Schwerpunkten:

- Operative Führung der Geschäftsstelle (Budgetierung, Zahlungen, Reporting, Controlling, Korrespondenz usw.)
- Zusammenarbeit mit und Controlling der akkreditierten Bildungsinstitutionen
- Vorbereiten und Ausführen der Stiftungsratsbeschlüsse
- Nationale und internationale Vernetzungs- und Projektarbeit (inkl. aktuell laufendes Erasmus+ Projekt zur Information und Beratung neuer Lernergruppen)

Wir wenden uns an eine engagierte, kommunikative und umsetzungsstarke Persönlichkeit mit pädagogischer und/oder betriebswirtschaftlicher Aus- und Weiterbildung. Flair für Zahlen, Freude am Networking sowie ein Leistungsnachweis im Projektmanagement werden vorausgesetzt. Die internationale Vernetzung erfordert Reisebereitschaft und sehr gute Englischkenntnisse in Wort und Schrift.

Besitzen Sie eine Affinität zum Bildungswesen und dem Thema «Lebenslanges Lernen», dann freuen wir uns auf Ihre Bewerbung bis 15. April 2020 per Mail (dagmar.buehler@adon.li) an die Stiftungsratspräsidentin Frau Dagmar Bühler-Nigsch.

Anzeige

**Multimediaelektroniker
Lehrstelle**



**Multimedia
Computer
TV & UE
Audio
Video**

WACHTER
MULTIMEDIA - ANSTALT
St. Markusgasse 24 · 9490 Vaduz
Tel. 00423/260 06 06 · wachter.li

Beratung Verkauf Service

**Heilpädagogisches Zentrum
des Fürstentums Liechtenstein**



Das Heilpädagogische Zentrum des Fürstentums Liechtenstein besteht aus den Bereichen Schule, Therapie, Werkstätten, Wohnen und Verwaltung.

In den Bereichen Schule, Werkstätten und Wohnen suchen wir ab August 2020 für die Dauer eines Jahres

Praktikantinnen / Praktikanten (100%)

Die detaillierten Stellenausschreibungen finden Sie unter www.hpz.li.

Das hpz bietet im Anschluss an ein Praktikum Ausbildungsplätze in verschiedenen sozialen Berufen an. Die Praktikantinnen und Praktikanten im hpz haben die Möglichkeit, sich auf diese Ausbildungsplätze zu bewerben.

Heilpädagogisches Zentrum · Im Kresta 2 · Schaan · T +423 237 61 61

**Spielgruppenverein
Fürstentum Liechtenstein**
SPGV-FL



www.spielgruppenverein-fl.li

PR

Aktuelle Erfahrungen positiv nutzen

Erasmus+ in Zeiten von e-learning und virtuellen Mobilitäten

Erasmus+ steht für Auslandsaufenthalt, Austausch mit internationalen Partnern und Mobilität. In der aktuellen Zeit von social distancing und Isolation scheint die Grundidee dieses sehr erfolgreichen europäischen Bildungsprogramms gefährdet. Bei genauer Betrachtung aber bietet sich auch die Chance der Veränderung.

Erasmus+ steht für Auslandsaufenthalt, Austausch mit internationalen Partnern und Mobilität. In der aktuellen Zeit von social distancing und Isolation scheint die Grundidee dieses sehr erfolgreichen europäischen Bildungsprogramms gefährdet. Bei genauer Betrachtung aber bietet sich auch die Chance der Veränderung. In der Projektdatenbank von Erasmus+ findet man unter dem Begriff «e-Learning» bereits über 11'000 Projekte. Dahinter verbirgt sich die Auseinandersetzung mit den Themen, die uns plötzlich alle direkt betreffen: Home-Office, teleworking, home-teaching und e-Learning. Für potenzielle Projektträger eröff-

nen sich jetzt spannende Felder, die sich im Umfeld dieser Themen beispielsweise mit pädagogisch-didaktischen Methoden beschäftigen, mit der Zusammenarbeit globaler Teams, neuen Kommunikationsformen und Branchen. Aber auch Projekte ausserhalb dieser e-Themen können ungehindert gestartet und weiterverfolgt werden. Nur die physische Mobilität erfährt derzeit eine Einschränkung. Die geistige Mobilität und der internationale Austausch über e-Plattformen hat keine Begrenzung.

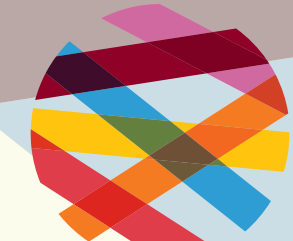
eTwinning
Ein Programm aus der Erasmus+ Fa-

milie erhält aktuell ebenfalls grosse Beachtung: eTwinning. Dabei geht es um die Zusammenarbeit zwischen Lehrkräften, Schülern, Schulen, Eltern und lokalen Behörden. Der Begriff Twinning steht hier für «Kooperation» oder «Partnerschaft», das kleine «e» führt in den digitalen Raum. In den eTwinning Programmen arbeiten Lehrkräfte interaktiv zusammen und entwickeln dabei Aktivitäten für die Schüler. Der Austausch basiert auf der Idee, dass alle eine aktive Rolle einnehmen, dass interagiert und kooperiert wird. Jedes Mitglied eines Teams leistet seinen Beitrag. Auch hier findet die Vernetzung im digitalen Raum statt.

Heute sind in der eTwinning-Community knapp 800'000 Lehrpersonen und über 200'000 Schulen mit über 100'000 Projekten verknüpft. Auf der Website etwinning.net findet man Wissenswertes und Inspiration. Vielleicht auch die neue Idee für ein Erasmus+ Projekt.

Die Antragsfrist für strategische Partnerprojekte im Programm Erasmus+ wurde bis zum 23. April 2020 verlängert. Der Projektstart hat Zeit bis zum 31. Dezember 2020. Bei Anfragen wenden Sie sich bitte an die AIBA in Vaduz (info@aiba.li).

Anzeige



Die AIBA ist das Kompetenzzentrum für internationale Bildungsangelegenheiten in Liechtenstein.

Sie betreut fünf Bildungsprogramme und fördert die Weiterbildung von jungen Fachpersonen sowie Bildungsverantwortlichen in ganz Europa und darüber hinaus.

Agentur für internationale Bildungsangelegenheiten
Kirchstrasse 10 | 9490 Vaduz | info@aiba.li | Tel. +423 236 72 20 | www.aiba.li

**Das Jubiläum:
25 Jahre EWR Mitgliedschaft (1995 bis 2020)**

Auslandsaufenthalt sammeln
Innovationen im Bildungsbereich fördern
Brücken zu internationalen Partnern bauen
Alles aus einer Hand

Die **AIBA** weist als Nationalagentur des europäischen Programms Erasmus+ im Bildungsbereich folgende Leistungsbilanz aus.

Leistungsbilanz Erasmus+ 2014 bis April 2020

- 93 Erasmus+ Projekte in Liechtenstein
- 8'500 Teilnehmende auf Vertragsbasis
- ø EUR 145'000 Förderung / Projekt
- 300 Partnerorganisationen in Europa
- EU-Förderungen im Umfang von EUR 13,5 Mio. wurden zur Stärkung des Bildungsstandorts investiert.